

In diesem Jahr wird es in Rütte zu Ostern zwar eine Meditation geben, aber im Gegensatz zu vorhergehenden Jahren ohne Lesung des Textes aus dem Johannesevangelium. Ich bin enttäuscht. Die entscheidenden Worte habe ich im Ohr. Maria von Magdala erkannte Jesus nicht. Sie "sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war." Sie reden miteinander, aber sie erkennt ihn immer noch nicht. Erst als er sie bei ihrem Namen ruft „Maria“, wendet sie sich zu ihm um und antwortet mit „Rabbuni“ – mein Meister. In meinen Ohren klingt das fast zärtlich, aber es handelt sich einfach nur um die höchste Ehrerbietung für einen Rabbi. Hier handelt es sich um eine wirkliche Begegnung. Wie kostbar das ist, haben wir in diesem letzten Jahr durch die Einschränkungen durch Sars Cov 2 zu Genüge erfahren. Jesus und Maria erkennen sich. Hier und jetzt sind sie in einer Beziehung, wie auch immer die geartet ist. Jedenfalls haben beide das Wesen des anderen erkannt. Und gleich darauf folgt dieses bekannte „Halte mich nicht fest“. Begegnung und Beziehung sind, aber nicht zum Zementieren. Wirkliche Begegnung ist hier und jetzt.

Ein paar Tage später gibt es eine ähnliche Situation mit den Emmausjüngern. Diese sind auf dem Weg nach Emmaus. Jesus schließt sich ihnen an, sie gehen eine gute Strecke miteinander, sie diskutieren, aber sie erkennen ihn nicht – erst als er mit ihnen das Brot bricht. Am Gründonnerstag heißt es, hat Jesus das Abendmahl eingesetzt und dazu gesagt „sooft ihr das tut, tut es zu meinem Gedächtnis“. Das Brot zu brechen ist also ein wesentliches Erkennungsmerkmal. Beziehung und Teilen sind wesentlich.

Irgendwie hänge ich an diesem Text.

Etwas Ähnliches habe ich einmal nach dem Tod meines Mannes geträumt. Ich war in den Bergen an einer Berghütte. Ich saß auf einer Bank und sah zu den Bergen hoch und überlegte im Traum, ob ich darüber fliegen sollte. Da setzt sich ein Mann neben mich. Er sah völlig anders aus als mein Mann, wirklich null Ähnlichkeit, aber ich wusste tief drinnen, dass es mein Mann war. Er sagte mir, ich solle bleiben.

Was ist Erkennen?

Ok. Also in diesem Jahr kein Text.

Wir meditieren. Wir beobachten den Atem. Nein, wir nehmen den Atem wahr.

Ausatmen – weggeben, sich nieder – und einlassen, immer tiefer, sich ganz weggeben bis da gar nichts mehr ist.

Vielleicht

Kommt

Dann

Irgendwann

Ein-

atmen

Neu werden

Wachsen und blühen

Auferstehen

Vielleicht gar nicht so schlecht, dieses Osterevangelium